

Flächenbrand in Osteuropa?

KONFLIKT Der Regensburger Osteuropa-Experte Jürgen Jerger analysiert für die MZ, wie es zum Krieg im Kaukasus kam.

PERSPEKTIVEN Russland könnte als nächstes die Ukraine ins Visier nehmen. Doch es würde bei einer Eskalation viel verlieren.

REGENSBURG. Das Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg veranstaltete in dieser Woche eine Diskussionsrunde zum Konflikt in Georgien. Antje Himmelreich vom Institut für Ostrecht, der Politikwissenschaftler Steve Wood sowie die Wirtschaftswissenschaftler Volkhart Vincentz und Jürgen Jerger vom Osteuropa-Institut gaben Einblicke in die Hintergründe. Für die MZ analysiert Instituts-Direktor Jerger den Konflikt.

War der Schritt Russlands, Abchasien und Südossetien als unabhängig anzuerkennen, völkerrechtlich korrekt? Und war der Einmarsch legitim?

Jürgen Jerger: Das Völkerrecht wurde von allen Seiten und gleich mehrfach gebrochen. Weder der georgische Angriff auf die eigene Bevölkerung in Südossetien noch der nachfolgende Einmarsch der russischen Armee in Georgien sind vom Völkerrecht gedeckt. Das gleiche gilt für die inzwischen erfolgte Anerkennung Abchasiens und Südossetiens durch Russland – und übrigens auch für die massive Verteilung von russischen Pässen an georgische Staatsbürger. Dadurch wurde ja die Gruppe der vorgeblich schutzbedürftigen Landsleute – jedenfalls teilweise – erst geschaffen. Das Völkerrecht sieht ein Interventionsrecht Dritter allenfalls dann vor, wenn ein starkes Schutzbedürfnis der Bevölkerung – z.B. bei Anzeichen für Völkermord – gegeben ist. Nach allen verfügbaren Informationen war bzw. ist dieses nicht gegeben – auch wenn sich Medwedew genau darauf berufen hat.

INTERVIEW



PROF. DR. JÜRGEN JERGER,
Osteuropa-Experte

Welche Motive steckten hinter der Aktion?

Es geht natürlich um mehr als um die relativ kleinen Gebiete. In Abchasien und Südossetien leben gerade einmal etwa 200 000 bis 300 000 Menschen. Russland ist in den vergangenen Jahren – nicht zuletzt dank der massiv gestiegenen Energiepreise – wirtschaftlich und politisch wieder handlungsfähig geworden. Und die russische Regierung hat ihr Unbehagen gegenüber der in der Tat rasanten Expansion der NATO nach Osten im-



Moskau demonstrierte im Kaukasus-Krieg seine wiedergewonnene Stärke: Russische Soldaten fahren in Südossetien an einem Putin-Plakat vorbei.

Foto: dpa

mer wieder sehr deutlich zum Ausdruck gebracht. Dazu kommt die militärische Präsenz der USA bzw. der NATO in Ländern wie Pakistan oder Afghanistan. Man kann die Intervention Russlands eigentlich nur als Versuch verstehen, sich wieder als regionale Ordnungsmacht etablieren zu wollen. Dem ist entgegenzuhalten, dass souveräne Staaten – also z. B. Georgien und die Ukraine – das Recht haben, selbst zu entscheiden, welchen Bündnissen sie beitreten wollen. Russland hat – wie jedes andere Land – kein Recht, hier anderen Ländern Vorschriften zu machen. Und die NATO hat das Recht, von potenziellen Mitgliedsländern zu verlangen, dass diese ihre inneren Konflikte im Griff haben. Georgien erfüllte diese Bedingung bislang sicherlich nicht.

War es eine „Retourkutsche“ für das Vorgehen des Westens im Kosovo?

Der Unterschied zwischen Georgien und dem Kosovo ist, dass es in Ex-Jugoslawien zu Massenmorden an der Zivilbevölkerung gekommen ist. Das war 1999 die Grundlage für die NATO-Intervention, auch wenn dies unter Völkerrechtlern immer umstritten blieb. Die Anerkennung der Unabhän-

gigkeit des Kosovo im Februar 2008 – als es diese massiven Menschenrechtsverletzungen natürlich nicht mehr gab – ist aber in der Tat eine problematische Verletzung des Prinzips der Respektierung der territorialen Integrität und schwächt die Argumentationsfähigkeit des Westens. Dennoch würde es zu kurz greifen, wenn man die Ereignisse in Georgien als schlichte Retourkutsche auffassen wollte.

Welche Rolle spielen wirtschaftliche Überlegungen bei dem Konflikt?

Es ging nicht um Land oder andere Ressourcen im Konfliktgebiet. Georgien ist aber ein wichtiges Transitland für Energie – allerdings auch ohne Abchasien und Südossetien. Durch Georgien und Aserbaidschan verlaufen die einzigen Öl- und Gaspipelines von den energiereichen zentralasiatischen Staaten in den Westen, die nicht über russisches Territorium führen. Russland war glücklicherweise nicht konfliktbereit genug, diese Pipelines anzugreifen. Dies hätte auch in der Tat eine ganze Reihe zusätzlicher Länder zu direkt Betroffenen gemacht.

Droht der Konflikt Schule zu machen? Russland verteilt auch in der Ukraine russische Pässe...

sische Pässe...

Ja, die Gefahr, dass Russland weitere Grenzverschiebungen durchsetzen will, kann man leider nicht als Hirngespinnst abtun. Und darin liegt ein Potenzial für eine dramatische Eskalation. Der französische Außenminister Bernard Kouchner tut gut daran, diese Gefahr jetzt zu thematisieren. Als Gefahrenzonen sind die Ukraine und Moldawien – genauer: die Krim und Transnistrien – zu nennen. Auf der anderen Seite muss man Saakaschwilis Fehler – und das war der Angriff am 8. August ganz sicherlich – woanders ja nicht unbedingt wiederholen.

Erleben wir eine Wiederholung der Geschichte?

Wenn Sie auf die Wiederauflage des Ost-West-Konflikts anspielen, so bin ich im Grunde optimistisch. Die wirtschaftlichen und auch persönlichen Verflechtungen zwischen Ost und West sind inzwischen so groß, dass ein breiter Rückhalt für massive Auseinandersetzungen in keinem Land realistisch erscheint. So ist es zum Beispiel zwar richtig, dass der Westen auf Energielieferungen aus Russland angewiesen ist, es ist aber ge-

KALTER KRIEG

► **Der Begriff „Kalter Krieg“** steht für den Ost-West-Konflikt der Supermächte USA und Sowjetunion nach dem Zweiten Weltkrieg. Die gegensätzlichen Interessen beider Staaten, die sich zwischen 1947 und 1990 mit allen verfügbaren Mitteln, aber unterhalb der Schwelle eines offenen Krieges bekämpften, führte zur Bildung von zwei feindlichen Machtblöcken.

► **Die Militärbündnisse**, NATO und Warschauer Pakt, standen sich hochgerüstet gegenüber. Ihre Auseinandersetzungen wurden vor allem mit ideologischen und immensen wirtschaftlichen Mitteln ausgetragen.

► **Auf seinem Höhepunkt** drohte der Kalte Krieg 1962 nach der Stationierung sowjetischer Raketen auf Kuba in eine unmittelbare militärische Konfrontation zwischen der Sowjetunion und USA zu eskalieren. Die Welt stand damals am Rand eines Atomkriegs.

► **Mit den 1960er Jahren** wurde der Kalte Krieg mehr und mehr von der Entspannungspolitik abgelöst. Mit dem Fall der Berliner Mauer 1989, dem Ende der Sowjetunion 1991 und der Auflösung des Warschauer Pakts war der Kalte Krieg zu Ende.

► **Trotz Meinungsverschiedenheiten** haben sich Ost und West in den vergangenen Jahren vom waffenstarken Blockdenken des Kalten Krieges entfernt.

nauso richtig, dass Russland die daraus resultierenden Einnahmen braucht. Alle Seiten haben bei einem außer Kontrolle geratenden Konflikt wirklich viel zu verlieren – und das wissen auch alle.

Welche Bedeutung hat der Konflikt für das weltpolitische Gefüge?

Ich bin kein Prophet. Aber es ist zu hoffen, dass sich die Dinge – nicht zuletzt aufgrund der genannten wechselseitigen wirtschaftlichen Interessen – wieder beruhigen und die politischen Führungen aller beteiligten Länder ihrer Verantwortung gerecht werden. Die westlichen Länder – einschließlich Internationaler Währungsfonds und Weltbank – werden Georgien finanziell unterstützen, zur Fortsetzung des Dialogs mit Russland gibt es schlicht keine Alternative. Ich halte auch überhaupt nichts von den Vorschlägen, Russland aus allen möglichen Gremien – z. B. der G-8-Gruppe – auszuschließen. Gerade jetzt ist die ständige Einbindung Russlands wichtiger denn je. Die Vorstellung, dass man nur mit jemandem sprechen will, mit dem es ohnehin keine großen Differenzen gibt, halte ich für eher kindlich und derzeit für ausgesprochen gefährlich.

GANT®

Calvin Klein Jeans

FÉRAUD

ST.EMILE

u.v.m.

*Gegenüber ehemaliger UVP. Eine Auflistung der Marken u. weitere Infos: www.ingolstadt-village.com



Ingolstadt Village
Outlet Shopping

Mehr als 75 Mode und Lifestyle Boutiquen.
Tom Tailor · Wolford · Stefanel · Napapijri
Filippa K · Golfino · Schneiders · Basler
Bogner · Sportalm · Mexx · Jette · u.v.m.

Outlet Shopping in Ihrer Nähe · A9 München – Nürnberg
Ausfahrt 61 (Ingolstadt-Ost) · Mo bis Sa 10 – 20 Uhr
Tel: (0841) 88 63 100 · www.ingolstadt-village.com

INGOLSTADT
VILLAGE · OUTLET SHOPPING

Herbstmode
jetzt schon bis zu

-50%*